

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Juristična ulica 4. Telefon 24
Bezugspreise:
Abholen monatlich . . . S. 30.—
Zustellen 34.—
Durch Post 30.—
Durch Post viertelj. 90.—
Einzelnnummer 2.—
Ausland: monatlich . . . D. 12.—50



Zgodovinsko društvo

Maribor

Burger Zeitung

Ein gefährliches Spiel

In letzter Zeit wiederholen sich die Fälle, daß der Regierung nahestehende Blätter Nachrichten enthalten, wonach untrügliche Beweise vorhanden wären, daß die Führer des kroatischen Blokes hochverräterische Verbindungen unterhielten, deren Spuren sogar in das Ausland führten. Einer solchen Nachricht zufolge sollen die in Wien und Budapest lebenden kroatischen Emigranten unter Mitwirkung des kroatischen Blokes sogar schon zur Bildung einer kroatischen Regierung, die auch schon ihre Tätigkeit den fremden Staaten angezeigt hätte, geschritten sein.

Zur selben Zeit wieder vor der Öffentlichkeit in Venedig die Herren der Schriftleitung der „Neuen Zeit“ angeblich wegen hochverräterischer Untertate verhaftet, vor einigen Tagen aber wieder auf freien Fuß gesetzt, obwohl die Untersuchung in der Affäre weitergeführt wird. Neben der wahren Ursache des Geheimnisses, so daß darüber in der Öffentlichkeit sehr verschiedene Versionen auftauchten.

Aus diesen Nachrichten und Ereignissen darf vorerst der Schluß gezogen werden, daß Kroaten und die Bosvodina in gewissem Sinne Verräter des Hochverrates wären oder doch dafür gehalten würden. Auffallend dabei ist aber der Unterschied in dem Verhalten und Vorgehen der Staatsbehörden den Verdächtigten gegenüber. Während der deutsche Hochverratsfall plötzlich aufstaut, über ihn gar nichts geschrieben und gegen die Beschuldigten sofort energisch eingeschritten wurde, wobei das Bestreben vorzuherrschen scheint, die ganze Affäre nicht an die große Glocke zu hängen, geschieht in der ebenso straffälligen kroatischen Angelegenheit das gerade Gegenteil.

Seit Wochen werden Verdächtigungen in die Öffentlichkeit getragen, von einer Verhaftung oder einem Einschreiten ist aber keine Spur. Man gewinnt fast den Eindruck, als hätte sich die Presse zur Aufgabe gestellt, die auf gefährlichen Wegen wandernden Blöcke zu warnen und zu schonen und ihnen so die Gelegenheit zu geben, sich noch rechtzeitig der in Aussicht stehenden Verfolgung zu entziehen. Man darf aber auch noch andere Schlüsse ziehen, so zum Beispiel, daß der eine Hochverrat viel schmerzlicher empfunden wird als der andere, dieser andere vielleicht sogar aus politischen Gründen gerne gesehen wird, um dann im geeigneten Zeitpunkt auch politisch ausgebeutet zu werden. Es ist aber auch möglich, daß es sich überhaupt um keinen Hochverrat, sondern nur um eine Stimmungsmache handelt, die den Zweck verfolgt, die Anhänger des kroatischen Blokes in der eigenen Heimat zu diskreditieren. Es stehen ja Wahlen in Aussicht, und so könnte manche Stimme, die sonst dem Bloke zugefallen wäre, abtrünnig gemacht werden.

Eci dem wie immer. Der Patriot und ehrliche Staatsbürger kann für eine verschiedene Beurteilung von Hochverratsdelikten ebenso wenig Verständnis finden, wie für eine Ausbeutung des Hochverratsverdachts aus politischen Motiven. Das Spiel ist jedenfalls gefährlich, weil es an dem Fundamente jeder staatlichen Vereinigung, der Gleichheit des schändlichsten Verbrechens, und der Eindruck, daß der eine Hochverräter zur Verantwortung gezogen wird, während dem andern die Gelegenheit geboten wird, sich rechtzeitig zu kalibrieren, muß nothgedrungen bei jedem

Staatsbürger die Rechtsbegriffe ins Wanken bringen. Aus diesem Grunde muß mit aller Entschiedenheit gefordert und erwartet werden, daß nicht nur die Deutschen, sondern auch die Kroaten, wenn sie Hochverräter sein sollten, in gleicher Weise der gebührenden Strafe unterzogen werden.

Der Engländer und der Deutsche in der Weltpolitik.

Im Verhältnis zum Engländer ist der Deutsche in der Weltpolitik eine ziemlich junge Erscheinung. Trotz dieser Jugend hat aber der Deutsche einen sehr starken Anlauf genommen und in kurzer Zeit auch sehr schnelle Erfolge erzielt. Es schien sogar, als wären Engländer und Deutsche Konkurrenten auf der politischen Weltbühne. Als dann der Weltkrieg ausbrach, erlag der Deutsche schließlich der Zahl und Uebermacht seiner Feinde.

Während der Engländer während des Krieges alle Welt für sich zu gewinnen wußte, wurde der Deutsche immer mehr isoliert und unter dem Ansturm einer feindlichen Welt brach er endlich zusammen. Es wirft sich die Frage auf, worin liegt das Geheimnis des englischen Erfolges und des deutschen Mißerfolges?

Der Engländer ist in erster Linie Wirtschaftspolitiker. Die Sprache und die Religion, die zwei empfindlichsten Seiten im Leben des Menschen, spielten beim Engländer niemals eine Rolle. Er hatte nie den Ehrgeiz, die Völker, die er sich botmäßig machte, zu anglisieren. Dafür hatte er ein umso größereres Interesse, diese Völker in seinen Wirtschaftsbereich zu ziehen und sie wirtschaftlich auszunutzen.

Ganz das Gegenteil war der Fall beim Deutschen. Wo der Deutsche hintrat, da mußte vorerst ein deutsches Amt und eine deutsche Schule gegründet werden. Der Regier in Deutschostafrika wie der Pole in Polen und der Kaiserer mußten der deutschen Kultur zugänglich gemacht werden. Der deutsche Lehrer und in Afrika wohl auch der deutsche Prediger, unterstützt von der Pflanzhaube, waren die Kulturträger. Es wurde nicht nur gewirtschaftet, sondern auch fleißig germanisiert. In dieser Vergewaltigung liegt der psychologische Grund für die Feindschaften, die sich der Deutsche in der Welt zugezogen.

Die Erfahrung, die so die Menschheit gemacht, ist sehr lehrreich und verdient auch bei uns beachtet zu werden. Im Gegensatz zum englischen scheint merkwürdigerweise die Neigung vorzuherrschen, das deutsche Beispiel nachzuahmen. Das ist nicht klug. Lassen wir die Menschen sprechen und beten, was sie es von ihrer Mutter geerbt haben, dann werden auch wir nur Freunde und keine Feinde haben. Und wer zweifelt daran, daß wir Freunde brauchen?!

Genua.

Ein neues Welt Schlagwort, ein neues Welt rätsel, dieses Genua. Sonst mußte man ziemlich genau aus der Geographie oder aus eigener Anschauung, daß Genua eine sehr bedeutende italienische Hafenstadt ist am Mitteländischen Meer, überhaupt ein großer, pittoresker Ort, sehr sehenswert, in Barchinon allgemein mit drei Sternen bezeichnet, also ganz und gar touristische Merkwürdigkeit. Große Hafenanlagen, reiche Museen mit bedeutenden Kunstschätzen, ein campo santo

genannt werden kann, in Genua sitzhaft begraben zu sein.

Dann erinnern wir uns aus früheren Studentenjahren der Kenntnis, daß in Genua Christoph Columbus zur Welt gekommen ist. Jener Columbus, der das Ei des Columbus erfunden und gelegentlich einer Fahrt nach Indien auch Amerika zufällig entdeckt hat. Was freilich America bezweifellos entdekt hat. Was freilich Columbus in Genua zur Welt gekommen sei, trotzdem ein großes Monument diese Tatsache als unumstößlich hinstellt. Freilich ist das Monument drei- oder vierhundert Jahre später errichtet worden, aber nur unheilbare Haarspalter können erwarten und wünschen, daß Monumente berühmter Männer ein paar hundert Jahre vor ihrer Geburt gegossen oder gemeißelt werden. Dann wollen Eingeweihte wissen, es seien Europäer schon vor Columbus in Amerika gewesen. Aber das stimmt wohl auch nicht, denn in ein noch ganz unentdecktes Land kann man nicht gehen.

Ueber Genua hat auch Friedrich Schiller ein Drama geschrieben: „Fiesco“. Aus diesem jetzt schon selten gegebenen Stücke werden am häufigsten die Worte zitiert: „Donner und Doria!“ Dann der schon zu Schillers Zeiten sehr veraltete Spruch: „Der Meer hat seine Schuldigkeit getan, der Meer kann gehen!“ Schiller kommt im Drama zwei Männer vor namens Zibo und Affarato. Das sind die „Mißvergünstigten“, denen nichts auf Erden recht ist. Ihnen ist der Himmel zu wenig blau, das Wasser zu naß, die Wiesen sind zu grün, die Rosen duften ihnen zu schwer. Solche Zibo und Affarato laufen in ungezählten Exemplaren ständig auf Erden herum, nicht nur in Genua. Und noch eins: als das Schicksal des großen Genuesers sich erfüllte, da hieß es: „Wenn der Mantel fällt, muß der Herzog noch!“ Das weiß man noch aus dem „Fiesco“. Heute macht man es anders. Die Herzöge werden ins Meer der Vergessenheit gestoßen und die Mäntel — Gobelins werden veräußert. Doch das hat kein Schiller geschrieben, das hat kein Goethe gedichtet, das hat die Not einer ungeheuren Zeit erzwungen, die für dramatisch-herolische Posen keinen Sinn mehr übrig hat.

Nimmt man noch die nicht minder bekannte Tatsache (aus besseren Zeiten bekannt natürlich), daß man durch Genua reisen muß, wenn man zur Erholung nach Nervi, nach Pegli, nach San Remo, nach Bordighera rei-

sen will, oder wenn man nach Nizza geht, um in Monte Carlo Roulette zu spielen — dann ist so ziemlich alles erschöpft, was man über diese Stadt am Meere weiß.

Und jetzt auf einmal wird Genua gewissermaßen als Crispffel zwischen die sonst so friedlichen Völker dieser in einem paradisißchen Zustand gegenseitiger Liebe und Hilfsbereitschaft lebenden Erde geworfen. Was Canes kann, war nur ein vorbereitender Can-Can! Alles, was Welt- und Menschheitsfrage ist, soll in Genua entschieden werden. Aber von Anbeginn war Genua in diesem Sinne nur ein gigantischer Fragezeichen. Erstens ob überhaupt??? Viele sind schon über diesen diesen diplomatischen Knüttel gestostert. Aristide Briand, der in Washington eine so gute Figur gezeigt und in Cannes so vielversprechend den Taktsack geschwungen hat — dort ist er auf die Nase gefallen, ist politisch einseitigen gestorben und hat noch mit ersterbeuber Stimme gestammelt: „Genua!“ Poincaree aber runzelte die Stirne und schrie: „Was? Genua? Das werden wir uns noch sehr überlegen!“ Und Poincaree hat so stark überlegt, daß darüber erst die ganze Möglichkeit von Genua ins Wanken geriet, dann stieg dem mächtigen Lloyd George beim Nennen von Genua zu schwindeln an, so daß er fast seckrant wurde und die Fahrt in die Columbus-Stadt aufgab. Aber er traut sich doch nicht, die anderen allein nach Genua fahren zu lassen, und wird vielleicht doch noch einmal in Genua beweisen, daß Columbus von rechts wegen in London hätte zur Welt kommen müssen. In Deutschland hat Genua ein Sinken der Reichsmark auf 270 für den Dollar zur Folge gehabt, und Amerika wünscht sich nicht an dem Gastmahl von Genua zu beteiligen, weil das Menü auch einen Gang von russischem Sobjekaviar enthält.

Schlieflich und endlich wird ja „Genua“ sichten Nachrichten gemäß doch stattfinden. Am 10. April, wie es jetzt offiziell zum allerlechten Mal und unwiderwärtlich angekündigt wird. Wenn die 1200 Teilnehmer nur Gutes und Ersprießliches für die Welt und für die geknüßte Menschheit leisten. Sonst wäre es wirklich besser, jener Wikbold hätte Recht, der den Scherz gemacht hat: „Wie am 1. April aus London gemeldet wird, findet die für den 10. April geplante Konferenz von Genua bestimmt am 29. Feber dieses Jahres in Paris statt.“ N. R.

Der französische Kammerdeputierte Noblemaire über die Bedeutung Oesterreichs.

W.B. Paris, 21. März. Der heute in der Kammer verteilte Bericht Noblemaires zum Gesandtschaftsbericht auf Gewährung eines Kredites von 55 Millionen Franken an Oesterreich geht von der Notwendigkeit des Bestandes eines unabhängigen Oesterreich aus, nicht etwa nur, wie der Berichtsteller erklärt, um den Anschlußplänen zu begegnen, sondern in erster Linie, um die Balkanisierung Mitteleuropas zu vermeiden. Oesterreich könne nur leben im wirtschaftlichen Zusammenschluß mit den Ländern, von denen der Vertrag von St. Germain es künstlich getrennt habe.

Der Berichterstatter stellt fest, daß der Vertrag von St. Germain von ganz falschen Voraussetzungen ausgegangen sei. Die Verantwortung für die alte Monarchie, heißt es in dem Bericht, tragen die Polen, Tschechen, Jugoslawen politisch und logisch gemeinsam mit den Deutschösterreichern und den Ungarn,

wenn anders von einer Verantwortung der Nationen für die Handlungen der Monarchie überhaupt die Rede sein kann. Da aber eine solche Verantwortung höchst ansprechbar ist, kann man auch nicht das neue Oesterreich mit ihr belasten. Der Bericht bezeichnet es als bedauerlich, daß man anstatt des Vertrages von St. Germain nicht in knappen hundert Artikeln dem neuen Stande der Dinge Rechnung getragen und ein lebensfähiges Oesterreich geschaffen habe, was leicht möglich gewesen wäre, wenn man durch eine Reihe von Bestimmungen eine breite und großzügige Grundlage für ein wirtschaftliches Zusammengehen mit den neuen Nachbarstaaten geschaffen hätte.

Der Berichterstatter führt sodann aus, daß eine Revision des Vertrages von St. Germain nicht möglich sei, weil sie ein Präjudiz für die Revision des Vertrages von Versailles

es bilden würde. Er gibt dem Wünsche Ausdruck, daß die kleine Entente die Sicherheit Österreichs verbürge und mit ihm zusammen eine Art Zollverein begründe. Nur es gerade herauszusagen, Wien sei die wahre Hauptstadt, die notwendige Hauptstadt Mitteleuropas, die Drehachse des gesamten Donaugebietes, der vorgezeichnete Rendezvousplatz aller Nachbarvölker, der lateinischen, der germanischen, der slavischen und des magyarschen. Wien müsse die ihm gebührende Stellung auch weiter behalten. Die österreichischen Bundesländer selbst wie die Nachbarstaaten Österreichs sollen begreifen lernen, welchen Glückstreffer es für sie bedeute, eine Stadt wie Wien in ihrer Nähe zu haben und sich seiner Organisation bedienen zu können.

Der Berichterstatter wünscht, daß das wirtschaftliche Zusammenarbeiten, das es herbeizuführen gelte, eines Tages sich auch auf Ungarn erstrecke und gibt dem Bedauern Ausdruck, daß die führenden Persönlichkeiten in Budapest sich noch immer nicht in die neue Rolle hineinfinden können und Ungarn auch weiter als Herd neuer Gefahren und neuer Unruhen erscheinen lassen.

In seiner Schlussfolgerung gelangt der Berichterstatter dahin, daß Österreich unbedingt gerettet werden müsse. Der Berichterstatter erinnert schließlich daran, daß der Kredit von 55 Millionen eine vorläufige Hilfe sei, die den Kronenkurs stabilisieren und der österreichischen Regierung ermöglichen soll, die vom Völkerbund erwünschten Reformen durchzuführen. Sobald diese durchgeführt wären, würde das Finanzkomitee des Völkerbundes bemüht sein, Österreich weitergehende Kredite flüssig zu machen, die durch die gesamten Aktiven Österreichs sichergestellt würden und aus denen der vorläufige Kredit von 55 Millionen zurückgezahlt werden soll.

Die Reparationen.

W.B. Berlin, 22. März. Wie die Blätter mitteilen, ist der Wortlaut der Entscheidung der Reparationskommission in Form eines Schreibens an den Reichskanzler überreicht worden. Das Reichskabinett wird heute nachmittags zusammentreten, um sich mit dem Schreiben zu befassen. Auch die Fraktionen werden zu der Entscheidung der Reparationskommission Stellung nehmen, sobald ihnen der Wortlaut des Schreibens an den Kanzler vorliegen wird. Die Forderungen der Reparationskommission haben, wie die Blätter melden, in parlamentarischen Kreisen einen geradezu deprimierenden Eindruck hervorgerufen. Das Steuerkompromiß wird von mehreren Blättern durch die Entscheidung der Reparationskommission als in Frage gestellt betrachtet.

Einzelheiten über die von der Reparationskommission verlangten Garantien.

W.B. Paris, 22. März. (Havas.) Der „Temps“ bringt folgende Einzelheiten über die Deutschland von der Reparationskommission auferlegten Garantien:

Alle sich aus dem Vertrage von Versailles ergebenden Lasten müssen in das Budget des Deutschen Reiches aufgenommen werden.

Zur Herabsetzung der budgetären Ausgaben, und zwar Vermehrung der Einnahmen, müssen vor dem 31. Mai Maßnahmen getroffen werden. Die Kontrolle über die Einnahmen und Ausgaben wird von der Reparationskommission ausgeübt werden, um die Durchführung der vorgeschriebenen Maßnahmen zu überwachen. Deutschland wird innere und äußere Anleihen aufnehmen müssen und für den Fall, als diese Anleihen in der festgesetzten Frist nicht realisiert werden sollten, sieht die Reparationskommission eine Abgabe auf das deutsche Kapital mittelst Hypotheken auf die realen, beweglichen und unbeweglichen Werte ins Auge. Gegen die Kapitalflucht werden Maßnahmen mit einer entsprechenden Kontrolle getroffen werden.

Herabsetzung des britischen Heeres.

W.B. Paris, 23. März. (Havas.) Dem „Matin“ wird aus London gemeldet: Nach einer langen Debatte, an der sich zahlreiche Abgeordnete gegen die geplante Herabsetzung der Stärke des britischen Heeres ausgesprochen, hat das Unterhaus einen Regierungsantrag, der den Stand der Armee mit 215.000 Mann festsetzt, mit 54 gegen 43 Stimmen angenommen.

Der engl. Kredit an Österreich übergeben.

W.B. Wien, 22. März. Der Vertreter des englischen Schatzamtes in Wien, Mr. Young, hat im Hinblick auf die Zustimmung des österreichischen Nationalrates zu dem Gesetz über die Verwendung der auswärtigen Kredite und auf das von der Regierung bekanntgegebene Finanzprogramm den englischen Kredit der österreichischen Regierung zur Verfügung gestellt.

Der französische Kredit für Österreich.

Paris, 21. März. Der Bericht, den Abgeordneter Noblet im Namen des Finanzausschusses der Kammer dem Hause vorlegt, spricht sich unter dem ausdrücklichen Vorbehalt gewisser Pfänder für die Annahme des Entwurfes aus, der die Ermächtigung zur Erteilung von Vorschüssen bis zum Betrage von 55 Millionen Francs an die österreichische Regierung gewährt.

Nach einem Hinweis auf die Art der Sicherstellung des Kredits stellt der Bericht fest, daß, sobald einmal die vom Finanzkomitee des Völkerbundes befürworteten Reformen verwirklicht seien, das Finanzkomitee die Mittel prüfen werde, um Österreich ausgedehnte Kredite zu verschaffen, die auf die Gesamtheit aller österreichischen Aktiven sichergestellt wären. Die Hauptmächte seien in Unterhandlungen getreten, um von der Reparationskommission die Rückstellung der durch den Vertrag von St. Germain auf diesen Aktiven begründeten Pfandrechte für 20 Jahre zu verlangen. Der in Erörterung stehende Vorschuß von 55 Millionen Francs werde ebenso wie der tschechoslowakische Vorschuß von 500 Millionen Kronen und der britische Vorschuß von 2 Millionen Pfund in

das Kreditssystem des Völkerbundes fallen, und diese verschiedenen Vorschüsse werden dann vereint auf der Gesamtheit der österreichischen Aktiven sichergestellt sein.

Dem Entwurf ist eine von der österreichischen Gesandtschaft stammende Uebersicht der in der letzten Zeit zur Besserung der Finanzlage Österreichs ergriffenen Maßnahmen beigefügt.

Tschechoslowakei.

W.B. Prag, 22. März. Die Konferenz der Regierung mit den Vertretern der politischen Parteien Karpathisch-Rußlands wurde heute geschlossen. Sie trug vorwiegend informativen Charakter. Als positives Ergebnis ist zu verzeichnen, daß einerseits der Ausnahmezustand (Standrecht und Zensur) in Karpatho-Rußland demnächst aufgehoben werden soll, andererseits aber von der Vornahme der Wahlen vorläufig abgesehen wird.

Ungarn.

W.B. Budapest, 22. März. (Ungarbüro.) „Magyar Hirlap“ meldet, daß aus den abgetrennten Gebieten auch weiterhin große Massen ungarischer Flüchtlinge nach Ungarn strömen. Im Laufe des letzten Halbjahres seien 12.200 ungarische Flüchtlinge nach Rumpfungarn ausgewandert, davon 8000 aus Siebenbürgen.

Aufhebung des Standrechtes in Fiume.

W.B. Paris, 22. März. (Funkpruch.) In Fiume ist das Standrecht aufgehoben worden. In der Konsultante, die gestern ihre erste Sitzung abgehalten hat, haben die Festsitzer und die Nationalisten beschlossen, an der Bildung der neuen Regierung in einer Koalition mitzuwirken. Auch Zanella, der gegenwärtig in Bakar weilt, hat den Autonomisten empfohlen, in die Regierungskoalition einzutreten.

Das Programm der polnischen Regierung.

Enger Anschluß an Frankreich.

W.B. Warschau, 21. März. Ministerpräsident Bonikowski verlas in der heutigen Sitzung des Landtages eine Erklärung, worin es heißt: Das neue Kabinett wird eine Politik der Unparteilichkeit, der Mäßigung und des Friedens befolgen. Als seine wichtigste Aufgabe betrachtet es die Stärkung und Regulierung der Staatsfinanzen. In der äußeren Politik will die Regierung, gestützt auf die Friedensverträge, zum friedlichen Wiederaufbau Europas beitragen. Der Grundpfeiler ihrer Politik ist die enge Zusammenarbeit mit Frankreich. Auf den Konferenzen in Beograd und Warschau ist eine erfreuliche Festigung der Beziehungen Polens zu den Staaten der kleinen Entente und den Baltischen Staaten eingetreten. Das durch den Rigaer Friedensvertrag festgesetzte Verhältnis Polens zu Sowjetrußland und der Sowjetukraine besteht jeder aggressiven Tendenz Polens. Polen muß aber von Rußland die Erfüllung seiner Verpflichtungen und die Einstellung der auswärtigen Propaganda verlangen.

Die Funkstation der Kommunisten in Berlin.

Berlin, 22. März. Ueber die Entdeckung der mysteriösen Funkstation der Kommunisten sind mitgeteilt, daß die in der Wohnung des Kommunisten Ahren beschlagnahmten Dokumente außerordentlich wichtig sind. Sie enthalten Tabellen über Funkstationen der ganzen Welt, Geheimaufzeichnungen der Regierung und der Polizei. Da auch die Wellenlängen und die Rufzeichen vermerkt waren, konnte man jede Funkmeldung auffangen. Ebenso befanden sich unter den Dokumenten auch genaue Situationspläne über die staatlichen Funkanlagen. Es wurden Nachrichten und Meldungen aus Moskau von großer Wichtigkeit aufgefangen. Ahren ist aus Berlin verschwunden. Sein Spiegelgeselle Grylowicz konnte in Haft genommen werden. Nach der bisherigen Prüfung des gefundenen Materials ist mit weiteren Verhaftungen zu rechnen. Heute nachmittags hat eine Hausdurchsuchung der kommunistischen Zentrale und einer Betriebsratszentrale im Norden Berlins stattgefunden.

D'Annunzio und Fiume.

M. Zagreb, 22. März. Die Fiumaner jugoslawische Partei veröffentlicht heute zwei interessante Dokumente, wovon sie die Photographien besitzt und aus welchen klar hervorgeht, daß der Putsch in Fiume von d'Annunzio organisiert worden ist. In den Dokumenten werden detaillierte Anordnungen für die Instruktion der Festsitzer aus Triest und anderen Orten der Venezia Giulia gegeben. In den Dokumenten heißt es, daß der Befehl zur allgemeinen Mobilisierung der Festsitzer von d'Annunzio erlassen worden sei.

Kurze Nachrichten.

W.B. Paris, 23. März. (Havas.) In der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten berichtete Senator Dauffet über die beiden gegenwärtig in der Kammer zur Verhandlung stehenden Entwürfe betreffend die zwischen Frankreich einerseits und Österreich und Ungarn andererseits herzustellenden Beziehungen.

W.B. Prag, 22. März. Wie der „Slowak“ meldet, wird in der Slowakei eine neue katholische Partei mit Dr. Grobar an der Spitze gegründet werden.

W.B. London, 22. März. (Wolff.) Wie gemeldet wird, wurde bei den gestern vor- und nachmittags abgehaltenen Sitzungen der hier tagenden Sachverständigenkonferenz für Genewa die russische Frage weiter behandelt.

W.B. London, 22. März. (Funkpruch.) In England haben während der verfloffenen neun Wochen 142.000 Arbeitslose Beschäftigung gefunden.

W.B. Wien, 22. März. Aus Prag liegt eine amtliche Meldung vor, daß der im Finanzabkommen mit der Tschechoslowakei vorgesehene Kreditvorschuß mit dem heutigen Tage flüssig gemacht wird und zur Disposition der österreichischen Regierung frei ist.

Im Sturme der Leidenschaft.

Roman von Otto Eister.

Copyright 1913 by Greiner & Comp., Berlin W. 3. Nachdruck u. Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen verboten.

Bernuth ging, erregt und gequält von peinlichen Gedanken, in dem Zimmer auf und ab. Er dünkte sich gleichsam mitschuldig an dem Tode Ediths, hatte er doch in der ersten Zeit ihres Verkehrs für sie geschwärmt und war eitel genug gewesen, sich ihrer Reizung zu erfreuen, die er allerdings harmloser genommen hatte, als sich jetzt herausstellen schien. Und war er nicht ihrer Aufforderung, sie am Hertasee zu erwarten, gefolgt? Hatte er nicht das ungeliebte Billet an sie geschrieben, das sie kompromittieren mußte, da sie so unvorsichtig gewesen war, es offen in ihrem Zimmer liegen zu lassen? Und hatte dieses Billet, an sich so harmlos, nicht die ganze furchtbare Tragödie hervorgerufen? Aber er wußte auch aus seiner Anwaltspraxis, wie oft ganz unscheinbare Dinge die schwersten Folgen nach sich zogen.

Er machte sich die bittersten Vorwürfe. Noch immer zweifelnd, und den Weg aus dem Wirral dieser quälenden Gedanken suchend, fragte er schließlich: „Wie sind Sie nur auf die Idee gekommen, daß Edith mich lieben sollte?“

„Nun“, entgegnete der Justizrat lächelnd, „ich habe vollgültige Beweise dafür. Ich habe das Tagebuch Ediths gelesen.“

„Das Tagebuch?“

„Ja, Fräulein Ellen gab es mir.“

Bernuth erbleichte.

„Und hat Ellen dieses Tagebuch auch gelesen?“ fragte er erbleichend.

„Allerdings.“

„Und darin stand, daß Edith mich — mich liebte?“

„Ja — ziemlich unverdächtig — und Fräulein Ellen schien diese Andeutungen ebenfalls verstanden zu haben, sie wollte allerdings nicht mit der Sprache heraus, aber aus ihrem ganzen befangenen Wesen ging es hervor. Aber was haben Sie, lieber Freund?“

Diese Frage war sehr gerechtfertigt. Denn Bernuth war auf einen Stuhl gesunken und hatte die Hand über die Augen gepreßt, während ein schmerzlicher Seufzer sich seiner Brust entrang. Jetzt war ihm alles klar! Jetzt verstand er das scheue Wesen Ellens. Jetzt wußte er, weshalb sie sich gegen seine Liebe wehrte, weshalb sie vor seiner Liebe zurückzusehen schien. Sie ahnte, sie wußte, daß Edith ihn liebte, und sie mißtraute seiner Liebe zu ihr, die ihr von Edith, der Gattin des Vaters, freitig gemacht wurde. Deshalb wollte sie nicht, daß er mit ihren Eltern sprach, um um ihre Hand zu werben. Sie fürchtete sich vor dem Konflikt, der sich aus

diesen Empfindungen seiner Stiefmutter entwickeln mußte.

„Was haben Sie?“ wiederholte der Justizrat seine Frage.

Wie aus einem schweren Traum erwachend, schaute Bernuth auf; tiefe Blässe bedeckte sein Gesicht; ein flackerndes Feuer lochte in seinen Augen; seine Hände zitterten.

„Und wollen Sie dieses Tagebuch der Definitivität unterbreiten?“ fragte er mit rauher Stimme.

„Wenn es nötig sein sollte, um Sie von dem schweren Verdacht zu reinigen — allerdings.“

„Und damit die tiefsten Geheimnisse dieser unglücklichen Frau aller Welt offenbaren? Den Ruf Ediths noch nach ihrem Tode vernichten? Das dulde ich nicht!“

„Aber, lieber Bernuth, Sie kennen mich doch. Ich liebe es nicht, unnötigerweise Sensation zu machen — und die Zeitungen würden sich diese Sensation nicht entgehen lassen — aber ich muß doch eine psychologische Erklärung der Vorgänge liefern, Motive für diese Tat — wenn es sich um eine solche handelt — angeben, und dazu dürfte es allerdings unumgänglich sein, auf das Leben einer Frau, um ihr Verhältnis zu Forstenburg einzugehen, der vor ihrer Ehe mit dem Konful ihr Liebhaber oder sagen wir ihr Verlobter gewesen ist, als sie als Erzieherin im Hause des Mister Morton in Hongkong weils-

te. Denn auf diese Tatsache gründeten sich ja alle folgenden Ereignisse. Forstenburg liebte die Frau noch immer in leidenschaftlicher Weise; er fühlte sich von ihr betrogen, verurteilt, und er peinigete sie mit seiner Leidenschaft, als er sie als die Gattin des Konsuls wiedertraf. Seine eifersüchtige Wut aber erreichte ihren Höhepunkt, als er bemerkte oder zu bemerken glaubte, daß Edith einem andern Manne — eben Ihnen — ihre Liebe zu schenken im Begriffe stand. Aus dieser Eifersucht entsprang dann die entsetzliche Tat!“

„Ihre Schlussfolgerungen sind ja höchst geistreich“, sagte Bernuth nicht ohne Schärfe. „Aber Sie sind nicht der Ankläger Forstenburgs, Sie sind nur mein Verteidiger und haben sich darauf zu beschränken, meine Schuldlosigkeit zu beweisen.“

„Dazu bedarf ich eben des Eingehens auf jene Verhältnisse.“

„Das bestreite ich. Wenn Forstenburg die Tat vollbracht haben sollte, was ja durchaus noch nicht feststeht, so überlassen Sie es der Anklagebehörde, dem Untersuchungsrichter, dem Staatsanwalt, die Motive für die Tat zu suchen und zu finden. Ich muß Sie, als meinen Verteidiger, ganz energisch darum bitten, von einem Aufwühlen der Vergangenheit der armen Edith Abstand zu nehmen. Ich will nicht, daß ihr Name noch nach ihrem schrecklichen Tode in den Schmutz gezogen wird.“

W.B. London, 22. März. Die britischen Behörden in Hongkong werden den alten chinesischen Brauch, junge Mädchen zu verkaufen, abstellen.

Marburger und Tagesnachrichten.

Erhöhung der Telegrammgebühren. Die Post- und Telegraphendirektion für Slowenien verkündet: Mit 1. April werden einige Telegrammgebühren folgendermaßen erhöht: Die Taxe für ein Wort beträgt 30 Para und die Mindesttaxe für ein Telegramm drei Dinar. Dies gilt auch für die bezahlte Antwort. Dafür entfällt die Grundgebühr von 1 Dinar, die bis jetzt für jedes Telegramm eingehoben wurde. Die Taxe für gewöhnliche Empfangstelegramme (P. C.) beträgt 3 D., für dringende (P. C. D.) 9 Din. Bei Telegrammen mit mehreren Adressen ist für jede Abschrift 3 Din. zu zahlen. Die Duitungstaxe ist auf 50 Para festgesetzt.

Eintrittskarten für das am 1. April d. J. im Gäßsaal stattfindende Konzert (Oratorium „Assumptio“) sind in der Papierhandlung J. F. Brückner, Slovenska ulica erhältlich. Außerdem bieten sie auch Zöglinge der Lehrerbildungsanstalt an. Das große Interesse für die Aufführung läßt erwarten, daß die Eintrittskarten ehebaldigt ausverkauft sein werden.

Die Theatersubventionen für das Jahr wurden wie folgt festgesetzt: Beograd 3 Millionen Dinar, Zagreb und Ljubljana je 2.500.000, Sarajevo 350.000, Split 580.000, Ofjet 750.000, Stobise 700.000, Maribor 300.000 und Barabzin 25.000 Dinar.

Das Hofmarschallamt in Beograd bestellte im Auslande 11 neue Luxusautomobile. Zur Deckung der Kosten hat das Finanzministerium 1.500.000 Franken angewiesen.

Vom Schwäbisch-deutschen Kulturbund. Eine Abordnung des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes überreichte im Ministerium für Inneres eine Eingabe, die sich gegen die Einstellung der Ortsgruppen des genannten Vereines in Kroatien-Slawonien wendet, die bis jetzt sich durch 1 1/2 Jahre anstandslos betätigen durften. Als Grund für die Einstellung ist angeführt, daß jede einzelne Ortsgruppe gesondert die Statuten einzureichen habe. Die Eingabe hebt hervor, daß dieses Verlangen im Widerspruch zu den vom Innenminister genehmigten Statuten des Kulturbundes stehe, die ausdrücklich für das ganze Reich approbiert wurden. Die Denkschrift spricht die Vermutung aus, daß das überraschende Eingreifender Behörden politische Absichten verfolgen, deren Verquickung mit den unpolitischen Tendenzen des Kulturbundes auf das entschiedenste zurückgewiesen werden.

Der Justizrat sah ihn erstaunt an, dann lächelte er sarkastisch.

„Das ist ja sehr edel gedacht“, sagte er und trommelte mit den Fingern leicht auf die Tischplatte. „Aber Sie scheinen zu vergessen, lieber Freund, daß es sich um Ihre ganze Existenz handelt, und daß wir Anwälte, ebenso wie der Staatsanwalt, verpflichtet sind, nach unserem besten Wissen und Können zur Aufdeckung der Wahrheit beizutragen.“

„Das Vorleben Eddiths hat mit der Frage meiner Schuld nichts zu tun!“ rief Bernuth zornig.

„An sich allerdings nicht“, entgegnete Wahrensdorf ruhig. „Aber wenn wir den wahren Schuldigen ausfindig machen, so ist das der beste Beweis für Ihre Schuldlosigkeit.“

Erich ging erregt auf und ab. Es widerstrebt ihm auf das äußerste, Eddiths Ruf vor aller Welt bloßzustellen, ihren Namen zu einer Sensation zu machen; und auch mit dem Konsul empfand er tiefes Mitleid, er wußte, daß diese Enthüllungen ihm den Todesstoß geben würden. Und was sollte aus seiner Liebe zu Ellen werden? Durfte er sich ihr wieder nähern, nachdem durch seine Schuld der Ruf ihrer Familie, der Frieden des elterlichen Hauses vernichtet war? War er dadurch ihrer Liebe nicht unwürdig geworden? Würde sie ihm ihre Liebe, ihr Vertrauen nicht entziehen? Würde ihr Vater jemals in eine Verbindung Ellens mit dem Manne willigen, der sein ganzes Leben zerstört?

müssen. — Dieselbe Abordnung überreichte dem Innenminister auch ein Schreiben in Angelegenheit des Verbotes der Gründung deutscher Lesevereine in Kroatien-Slawonien, und betont, daß die Nichtgenehmigung der Lesevereine eine Einschränkung der durch die Verfassung gewährleisteten kulturellen Bewegungsfreiheit, eine Verletzung des Minoritätenschutzes und der Rechte, die ein freier Staat wie Jugoslawien seinen Bürgern bieten müsse, ist. Das Schreiben bittet den Minister, seine Zustimmung den diesbezüglichen Verordnungen des Statthalters in Zagreb zu versagen und die kulturelle Bewegungsfreiheit der Deutschen in Kroatien und Slawonien zu gestatten.

Eine Produktendörse in Ljubljana. Das Ministerium für Handel und Industrie bewilligte die Gründung einer Produktendörse in Ljubljana.

Schachwettkampf Maribor-Zagreb. Am Freitag den 24. d. M. um 5 Uhr nachmittags trafen die Zagreber Spieler — mindestens sieben an der Zahl — in Maribor ein, wofür selbst am Bahnhof die Begrüßung durch die Vereinsleitung des hiesigen Klubs stattfand. Sämtliche hiesigen Schachspieler sind hiemit höflich eingeladen, am Empfang teilzunehmen. Am Samstag den 25. d. um 9 Uhr früh beginnt der Wettkampf im rückwärtigen Saale der Restauration „Stara pivarna“ (Halbwild) in der Jurčičeva ulica. Die hiesigen Spieler Herren Javaj, Hočevar, Kobjančič, Kramer, Dr. v. Krugleviski, Rejcsa, Peyer, Dr. Stojančič und Stupan werden hiemit dringend ersucht, sich pünktlich einzufinden. In jeder Partie wird ein Schriftführer benötigt — also insgesamt mindestens 7; Freiwillige wollen sich sofort bei der Vereinsleitung melden. Ka sämtliche Schachfreunde, auch jene, die nicht Mitglieder des Schachklubs sind, sowie an die Pressevertreter ergeht hiemit die freundliche Einladung, dem Kampfe als Zuschauer beizuwohnen. Eintritt frei! Turnierleitung: Professor Bagaja (Celje) und Professor Japel (Pluj). Am Vormittag wird die erste Runde, am Nachmittag die zweite absolviert. Am Abend des 25. um 8 Uhr: Bankett in der „Gradska Heta“. Am Bankett kann jeder Schachfreund gegen vorherige Anmeldung bei der Vereinsleitung teilnehmen.

Eine teure Gefährtin. Am 20. d. M. kam von auswärts der Grundbesitzer Stefan M. in die Stadt und traf am Bahnhof ein unbekanntes Frauenzimmer, mit dem er den ganzen Tag zuvachte. Er hatte auch bei einer hiesigen Bank eine größere Summe begehoben, die er für Geschäftszwecke benötigte und von der er noch 51.198 K. besaß. Am Nachmittage ging er mit dem Weibe noch in eine hiesige Herberge, wo er mit ihr einige Zeit verblieb, um sie dann fortzuschicken. Als sie jedoch gegangen war, bemerkte er das Fehlen seines Geldes, und erstattete die Anzeige. Auf Veranlassung des hiesigen Polizeikommissariates wurde sie nun in Stundeni verhaftet und als die K. Lugert, geboren in Maribor und zuständig nach Gersthorf bei Leibnitz, erkannt. Nach anfänglichem Leugnen gestand sie den Diebstahl ein. Von dem Gelde hatte sie noch 45.048 K., den Rest hatte sie bereits für Kleider ausgegeben, die beschlagnahmt wurden.

Wie die Teuerung seitens der Behörden bekämpft wird. (Zuschrift des Handelsgremiums.) Unsere Regierung hat der Teuerung den Kampf erklärt und sandte, um dieselbe zu bekämpfen, Patroniken in die Geschäfte, weil die Teuerung angeblich vom legitimen Kaufmann herrührt. Wie wir erfahren, wurden aber in die Monopolverwaltung keine Patroniken geschickt, obwohl dieselbe in den letzten Tagen Salz um 3 K per Kilo, Petroleum um 4 K per Liter, ein Schachterl Hühner um 32 Heller, sowie auch die Tabakerzeugnisse empfindlich erhöht hat, ohne daß sich die Beschaffungskosten für diese Gegenstände zurzeit bedeutend vermehrt hätten.

Keuchhusten. (Zuschrift.) Es ist kürzlich die Verfügung getroffen worden, daß keuchhustende Kinder möglichst abgesondert von den Gesunden zu sein haben. Andererseits nimmt aber niemand Anstoß daran, wenn Krankenpfleger in Privatwohnungen ordnieren, in welchen sich kleine Kinder anderer Parteien aufhalten, und wenn zahllose, mit allen möglichen Krankheiten behaftete Patienten

und keuchhustenleidende Kinder stundenlang in mehreren Wohnungen angehöriges Vordammer füllen, durch welches noch dazu die Speisen durchgetragen werden müssen. Es ergeht deshalb die Bitte an das Wohnungsamt, wenigstens in solchen Fällen zu intervenieren und den betreffenden Ärzten ein abseits gelegenes Ordinationszimmer mit Wartezimmer zu verschaffen, was doch die Grundbedingung aller volksgesundheitlichen Maßnahmen wäre.

Verzollung der Luxusware. Das Handelsgremium in Maribor intervenierte telegraphisch bei der Generalzolldirektion in Beograd wegen der Verzollung der Luxusware, welche bis zum 2. d. M. noch nicht verzollt war, bzw. sich noch unterwegs befindet. Die genannte Direktion verständigte nun das Gremium, daß die zur Einfuhr verbotene Luxusware, welche bis inkl. 2. März unsere Grenze überschritten hat, ohne Rücksicht auf die Verordnung noch verzollt wird, zur Verzollung der nach diesem Tage die Grenze überschreitenden Ware wird aber der Nachweis bedingt, daß dieselbe vor Herausgabe der Verordnung gekauft wurde. Der Zollbehörde ist die Originalfaktura, bzw. eine beglaubigte Abschrift derselben, dann die Kommissionskopie der bezüglichen Bestellung, ein Ausweis über die gekaufte Valuta und eventuell ein genauer Ausweis über die gekaufte Sendung, falls die Detaillierung auf der Faktura nicht vorkommt, vorzulegen, worauf alle Interessenten aufmerksam gemacht werden.

Die Genossenschaft der Friseure gibt bekannt, daß die Geschäfte Samstag (Feiertag) bis 4 Uhr nachmittags geöffnet sind. Sonntag geschlossen.

In der Tischschiffswalze müssen nicht nur die Kartenspieler, sondern auch die dem Spiele zuschauenden Kleibste Steuer zahlen. Die Regierung hat angeordnet, daß für je 6 Stunden Spiel der Spieler wie der Kleibst 2 K. Steuer zahlen müssen, da sich der Kleibst beim Zusehen ebenfalls unterhält. Wird aber in separaten Zimmern gespielt und gebietet, so wird die Steuer verdoppelt.

Rino.

1. Mariborski bioskop. Freitag, Samstag, Sonntag und Montag wird der Amerikanerfilm „Dinty, der Opiumkönig von San Francisco“, ein Sensationsdrama in 6 Akten, vorgeführt. Außer Montag und Donnerstag findet bei allen Abendvorstellungen Konzertmusik statt.

Börsenbericht.

Zagreb. Devisen: Berlin 118 bis 120, Vukarest 280, Mailand 1605 bis 1620, London 1370 bis 1380, New York 290 bis 294, Paris 2050 bis 3000, Prag 598 bis 605, Schwyz 5900 bis 6000, Wien 4.65 bis 5.10, Budapest 45 bis 47, Warschau 9.50 bis 11. — Zinsen: Dollar 285 bis 292, 20 Kronen in Gold 900, Pfund 1350, Napoleondor 900, Lei 245, Lire 1575, unq. Krone 40.

Kurs. Devisen: Berlin 1.74, New York 5.14, London 22.52, Paris 46.40, Mailand 26.15, Prag 8.87, Budapest 0.94, Zagreb 1.55, Warschau 0.13, Wien 0.07, Sperr. gest. Krone 0.072.

Sehne Nachrichten.

Albanien.

W. Beograd, 22. März. Aus Brizzen wird gemeldet, daß die Insurgenten in Albanien vollkommen geschlagen worden sind. Sie sind größtenteils in die neutrale Zone zwischen unserem Staat und Albanien geflohen, wo sie ein ständiges Element der Unruhe darstellen. In Albanien wurde in den meisten Bezirken das Ständrecht verhängt.

Einstellung des Güterverkehrs auf den Staatsbahnen in Kroatien?

W. Beograd, 22. März. Es verlautet, daß die Zagreber Staatsbahndirektion demnächst den Güterverkehr einstellen wird. Den Anlaß zu dieser Maßnahme gebe Ungarn, das unsere zur Reparatur dorthin entsendeten Maschinen nicht zurückzuschaffen wolle. Angeblich wollen die Ungarn die Maschinen aus

dem Grunde nicht zurückgeben, weil die von unserem Staate für die früheren Reparaturen geschuldeten Beträge nicht beglichen werden.

Studentenfeste in Sofia.

W. Sofia, 22. März. Hier sind die Studenten an der Universität in den Streit getreten, und zwar deswegen, weil 23 Unversitätsprofessoren vom Kultusminister pensioniert worden sind. Es handelt sich darum, daß diese Professoren eine Reform des Kultusministers, der die bulgarische Rechtschreibung zu ändern beabsichtigte, nicht annehmen und durchführen wollten. Der akademische Senat hat zum Zeichen des Protestes die Vorlesungen eingestellt.

Aus aller Welt.

Ein „Internationaler“. Vor ein Wiener Gericht wurde kürzlich ein Mann als Zeuge in einer Strafsache geladen und von dem Richter um seine Personaldaten befragt. „Wo sind Sie geboren, Herr Zeuge?“ — „In Prag.“ — „Und zuständig?“ — „Nach Sarajevo.“ — „Wo leben Ihre Eltern?“ — „Mein Vater in Budapest, die Mutter in Lemberg, die Frau in Dresden.“ — „Und was sind Sie von Beruf?“ fragte schließlich der Richter. — „Tiroler Naturfänger, wenn ich bitten darf.“

Eine Fahrkarte Petersburg-Moskau. Am 1. Febr. d. J. ist in Sowjetrußland ein neuer Eisenbahntarif in Kraft getreten, der sich entsprechend dem Kurse des Goldrubels jeder Monat ändern wird. Nach dem neuen Tarif ist der Preis für eine Fahrkarte und Gepäck um viermal erhöht. So kostet z. B. ein Billett von Petersburg nach Witebsk 480.000 Rubel, nach Homel 640.000 Rubel, nach Odesa 960.000 Rubel, nach Kowno am Don 1.010.000 Rubel, bis Watu 1.456.000 Rubel, nach Irkutsk 2.416.000 Rubel und bis Nischit 2.804.000 Rubel.

100 Jahre Heine in der Literatur. Es ist gerade ein Jahrhundert verfloßen, seit im „Deutschen Meßkatalog“ ein noch unbekannter Verfasser eines Sammelbandes „Gedichte“ auftaucht: Heinrich Heine. Bereits als Hamburger Kaufmann — Pogasch im Kontor — hatte er gelegentlich in Zeitschriften für einige Gedichte Unterkunft bekommen. Aber regelmäßig gelang ihm dies erst, als er sich wiederum dem Studium zuwandte und in Berlin Aufenthalt nahm, wo er in Barnhagens und der Majels Haus verkehrte und mit zeitgenössischen Dichtern wie Chamisso, Fouquet, Grabbe, Hoffmann bekannt wurde. Gubitz veröffentlichte damals in dem von ihm geleiteten „Gesellschafter“ mehrere Gedichte Heines und wußte den Verleger dieser Zeitschrift nach verwickelten Verhandlungen zu bewegen, den Band „Gedichte“ herauszugeben, dessen Verlegung die berühmte Firma Brockhaus kurz zuvor als wenig aussichtsreich abgelehnt hatte. Im „Gesellschafter“ erschien am 26. Dezember 1821 eine Ankündigung des Bandes, die vom Dichter selbst herrührt sollte. Es handelte sich also um eine sogenannte Selbstanzeige, wie dies auch heute noch bei manchen Autoren Usus ist. In diesem Autor-Referate heißt es u. a.: „Wie verschieden auch die Urteile über den Wert dieser Poesien ausfallen mögen, so wird doch jeder gestehen, daß der Verfasser derselben durch seine Tiefe der Empfindung, lebendige, humoristische Anschauungen und jede gewaltige Darstellung eine überraschende Originalität gefunden. Fast alle Gedichte sind ganz im Geiste und im schlichten Ton des deutschen Volkstums geschrieben.“ Der buchhändlerische, der Publikumsverfolg dieses Bandes war trotz dieser schönen Schilderung recht mäßig. Aber durch die begeisterten Besprechungen von Barnhagen und Immermann gelangte Heine demnach bald wenigstens zu einem „literarischen“ Ruf. Nachdem Heine 1825 auf einer Reise nach Nordeuropa und England den Hamburger Verleger Campe kennengelernt hatte, entwickelte sich das bekannte geschäftliche und private Verhältnis der Verlagsfirma Hoffmann und Campe zu dem jungen Dichter. 1826 erschienen die „Reisebilder“ und 1827 das aus veröffentlichten und neuen Gedichten zusammengestellte „Buch der Lieder“, das den Welt- ruf Heines begründet hatte.

Salma der innerweltliche Kanischschicksatz 

Was ist ein Auf? Die „Gartenlaube“ zitiert aus einem Buche des 18. Jahrhunderts: „Germani Constantis Moralischer Tractat von der Liebe“, Leipzig 1717, folgende Einteilung der Liebe. Es ist die Liebe einzuteilen: 1. in die christliche Liebe; 2. in die eheliche Liebe; 3. in die Freundschafts-Liebe; 4. in die Sozialitäts- oder Vertrauens-Liebe; 5. in die Gafanterie-Liebe. In der Einleitung des Moralischen Tractates heißt es: „In einem Liebes-Commercio ist es nötig, und man

muß bei der Geliebten darauf dringen, daß sie eine Liebesprobe abgeben muß. Das Klüßchen ist ein Negotium bei einem Liebes-Commercio, welches die Frauen ablegen zur Temignierung ihrer innigsten Liebe, doch rate ich den Mannesleuten zur Contenance.“ — **Shaws Mir** — In der ersten des jährl schlagfertigen Bernhard Shaw macht jetzt die Runde in der Londoner Gesellschaft. Bei einem Festessen, bei dem er den Vortritt führte,

kam das Gespräch auch auf eine Umfrage, die kürzlich über die drei größten lebenden Engländer veranstaltet worden ist. Die meisten Stimmen hatten Shaw, Lloyd George und der große Filmstar Charlie Chaplin erhalten. Einer der Teilnehmer fragte nun Shaw, was er zu dieser Gesellschaft sage, worauf Shaw erwiderte: „Gegen Charlie habe ich nichts.“ **Alte Studenten.** Auf der Universität Marburg sind zurzeit drei Herren als Hörer ein-

geschrieben, von denen der älteste 71 Jahre zählt. Die anderen beiden stehen im Alter zwischen 60 und 70 Jahren. Der älteste der Studenten war ehemals Seminarlehrer, einer war Pfarrer, einer Fortbildungsschul-Direktor. Unter anderen Fächern haben sie belegt: „die asiatischen Hochreligionen und Mythen“, über die Professor Heller, ein ehemaliger katholischer Priester, liest. — Man frage sich: wann Deutschland untergehen bei solchem Wissensdurst?

Ohne Gewähr für die Richtigkeit u. Aenderungen. **FAHR-PLAN.** Gültig ab 10. März 1922.

I. Gegen Süden (Maribor—Adelsberg—Triest, samt Abzweigungen).

Pers. 225	Pers. 223	Pers. 221	Pers. 49a	Pers. 47	Brz. 7	Sch. 3	Gem. 801	Pers. 45	Pers. 43	Sch. 9	Abt. Ank.	km	Stationen	Abt. Ank.	Sch. 10	Pers. 50a	Pers. 42	Gem. 802	Sch. 8	Sch. 4	Pers. 44	Pers. 48	Pers. 222	Pers. 224	Pers. 226
20:50	16:00	9:00	23:30	16:50	14:14	13:58	12:49	10:15	5:30	2:00	Abd. Ank.	19	Maribor glavni kolodvor	Ank	3:50	4:03	9:59	14:05	14:27	14:45	16:56	22:17	7:19	11:06	17:3
21:26	16:36	9:36	0:01	17:22			13:43	10:41	6:02		Ank	22	Pragersko	Abf		3:32	9:25	13:02			16:22	21:43	6:40	10:27	17:00
22:19	17:19	10:17							7:02			65	Ptuj									30:17	5:26	9:44	16:14
23:37	18:32	11:40							8:30			95	Cakovec									18:36	4:00	8:18	14:47
	19:35	12:53							9:48			106	Kotoriba									17:00		7:00	15:20
	20:55											106	Nagy-Kanizza											5:45	
			0:15	17:40			14:07	11:02	6:20			96	Slovenska Bistrica		3:14	9:11	12:42				16:08	21:29	6:24		
				18:20			14:30	11:25	6:55			30	Slov. Bistrica mesto			8:10	10:30				15:35	17:10	5:40		
			0:27	17:52			14:26	11:14	6:32			33	Pojzana		3:03	9:00	12:23				15:57	21:18			
				18:56					10:12			48	Konjice			5:27						18:40			
			1:00	18:26			15:46	11:48	7:06			53	Grobelno		2:34	8:23	11:21				15:20	20:41			
							17:23	11:03				82	Rogatec			5:10						13:10			
			1:21	18:51	15:28	15:12	16:17	12:12	7:30			68	Celje		2:11	7:58	10:45	13:09	12:37		14:55	20:17			
				21:51	17:25				9:51			101	Velenje			5:51		10:00	10:00			17:13			
			1:59	19:34			17:16	12:55	8:13	3:42		92	Zidani most		2:03	1:32	7:09	9:40				14:03	19:27		
			6:45	22:25	18:01		22:25	16:45	11:13	5:39		168	Zagreb j. k.		0:02	11:56		5:50	10:30			8:12	16:18		
				16:25	8:35			16:25	5:10			595	Seograd		8:15	8:15		12:55	18:00			12:55			
			3:47	21:40			17:01	20:30	14:55	10:41	5:03	156	Ljubljana—Glavni kolodvor		0:40	23:52	5:18	6:40			11:35	12:06	17:35		
			8:48	8:48			19:15	20:32		7:10		220	Adelsberg		22:39	19:10						9:33	8:19		
			12:23	12:23			21:55	23:40		9:35		301	Triest		19:45	15:20					6:35	5:00			

II. Gegen Norden (Maribor-gl. kl.—Spielfeld—Straß—Wien, s. Abzw.)

Pers. 74b	Pers. 72	Pers. 70bII	Pers. 70bI	Pers. 32	Sch. 4	Pers. 36	Pers. 34	Sch. 10	Stationen	Sch. 9	Pers. 35	Sch. 3	Pers. 31	Pers. 33	Pers. 71b	Pers. 71	Pers. 75	Pers. 77
17:16	12:41	6:30	6:20	19:00	15:16	8:00	5:16	4:21	Maribor gl. kol.	1:35	8:40	13:35	19:32	22:21	9:53	7:35	14:06	20:52
17:39	13:04	6:53	6:43						St. IIj						9:30	7:13	13:43	20:29
17:50	13:13		6:52	19:31	15:43	8:31	5:41	4:48	Spielfeld—Straß	1:11	8:08	13:11	19:00	21:50	9:20		13:30	20:20
19:30			9:06						Gornja Radgona						7:18			18:06
20:57			10:19						Ljutomer						6:07			16:47
				22:19	16:40	11:17	8:06	5:45	Graz gl. kol.	0:21	5:37	12:21	16:32	19:42				
				0:35	17:53	13:28	9:40	7:03	Bruck a. M.	23:14	3:41	11:20	14:50	17:46				
					9:53				Praha W.-B.			18:45						
			6:45	21:45	19:40	14:54	10:55		Wien S.-B.	19:20	21:45	7:25	8:05	13:20				

III. Gegen Westen (Maribor gl. kol.—Klagenfurt, s. Abzw.)

Pers. 415	Pers. 413	Pers. 411	Stationen	Pers. 412	Pers. 414	Pers. 416
19:48	15:00	5:00	Maribor gl. kol.	7:37	12:25	20:45
19:56	15:08	5:10	Maribor kor. kol.	7:29	12:17	20:37
21:38	16:44	6:53	Dravograd-Moča	6:00	10:50	19:10
		10:00	Velenje			17:25
		11:26	Celje			15:40
22:16	17:22	7:86	Prevalje	5:31	10:14	18:06
	18:47	8:49	Pilbark		8:50	16:45
	19:40	9:44	Klagenfurt H.-B.		7:50	5:44

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes
 Uhren, Präzisions- u. Wanduhren repariert solide und rasch. M. Bizjak, Maribor, Gosposka ulica 16. 280
 schöne Weife, Stadtnähe, wird zu pachten gesucht. Anträge an Spezereigeschäft, Aleksandrova cesta 19. 2192

Realitäten
 Kauf und Verkauf von Besitzungen, Geschäften und Grundstücken, Dillen, Gast-, Kaffeehäuser zu den kulantesten Bedingungen übernimmt Realitätenbüro des Karl Tröha, Maribor, Slovenska ulica 2. 116
 Stadthohes Haus mit zwei Gewölbchen, in der belebtesten und verkehrsreichsten Straße in Warasdin, im Zentrum der Stadt, ist sofort zu verkaufen. Anfr. Franz Bauer, Dravzova ul. 31, Warasdin. 2172
 Villa mit 4 Zimmer wird sofort verkauft. Anfrage Franz Schwarz in Pesnica. 2195
 Besitz nahe Maribor, mit 5 hoch prima Weingärten, 6 hoch herrlicher Obstgärten, 5 hoch Wald, Reif Felder, Wiesen, billigeres möbl. Wohnhaus, Bäckerei, sofort günstiger Verkauf
 großes Geschäfts- und Wohnhaus sehr preiswert
 Kleiner Villenbesitz bei Maribor
 Fabriksunternehmen, Bahnstraße
 Realitätenbüro „Rapid“, Maribor, Gosposka ul. 23.
 Barock-Haus mit Holz- und Kacheln, 4 Zimmer samt Anhang, Stadtnähe, nebst sehr schönem Garten sofort gegen bare Kassa zu verkaufen. Adresse in der Verw. 2171

Zu kaufen gesucht
 Schreibmaschine wenig gebraucht in gutem Zustand mit lesbarem Schrift wird gekauft. Anträge unter „Schreibmaschine“ an die Verw. 2194

Zu verkaufen
 Ein Paar Ochsen, ferner Molassener Kühe und Jungvieh für Zuchtzwecke werden abgegeben in der Leitersberger Ziegelfabrik. 2134
 Treibriemen aus prima Kernen in allen Breiten am Lager bei G. Kravos, Aleksandrova cesta 13. 2147
 Hubermann, schwarz, einjährig, hat abgegeben, eventuell gegen Wolfshund zu tauschen. M. H. Meliska cesta 57. 2156
 Einige Halben guter Obstweife sowie eine Partie schöner leerer Halbenweife zu verkaufen. Anfr. Spezereigeschäft, Aleksandrova cesta 19. 2193
 Singer-Nähmaschine veräußert. Webler, Gosposka ulica 28, von 12 bis 14 Uhr. 2180
 Selbstgezeugte Drahtgeflechte sind billig abzugeben. Tischler, Krehova ulica 18. 2196
 Elegante Kleiderstoffe zu verkaufen. Gregorčičeva ulica 16, 1. St. 2181
 Drei reich eingelegte Tische zu befechtigen und veräußert bei Tischler Bratic, Celje, Aleksandrova ulica, im Hause der Schuhnebenstraße „Verna“ Hof. 2174
 2 Stück zweijährige schöne dunkelbraune Kengelhöhlen billig zu verkaufen. In befechtigen Bogojnska ulica 5. 2182
 Regiererkasse und goldene Uhr billig. Cafe Central. 2187

Zu vermieten
 Japanische Fliederbäumchen, edle Sträucher und elektrische Klingelbatterie zu verkaufen. Trubarjeva ulica 5 (am Stadtpark) Krehova). 2190

Zu mieten gesucht
 Möbliertes Zimmer, separiert, groß, elektrische Beleuchtung, Stadtparknähe, sofort zu vermieten. Anfrage in Verw. 2188
 Schönes großes luftiges Zimmer für 2 Personen wird per sofort zu mieten gesucht. Anfr. Bw. 1775
 Eisenbahnbeamter sucht Zimmer mit Koff, ist auch bereit, Mittelschüler zu instruieren. Anfr. unter „Eisenbahnbeamter“ an die Verw. 2173

Stellengesuche
 Jüngerer Beamter der Holzbranche, verfiert in allen Holzarbeiten, Maschinenschreiben u. Holzmanipulationen, mit sehr gutem Zeugnis, sucht Posten in Holzindustrie oder auf größer. Gute. Gehl auch auswärts. Gefl. Anfr. unter „Holzbranche“ an Bw. 2082
 Suche Lehrposten für Handlungslehrling im Spezereigeschäft, der bereits 8 Monate in Lehre steht, wo derselbe Kost u. Wohnung im Hause hat. Anträge erbeten an G. Sannig, Pesnica. Teleph. Nr. 10. 2175

Ein Waggon Prima Buchenholz und Holzbohle trocken, zu haben. Anträge an die Verw. unter „Holzbohle“. 2177
 Zwei Eisenbetten mit Paradies-einsätzen, etwas beschädigt, veräußert. Magdajenska ulica 16, Tür 2. 2189
 Tücht. Gärtner, gesund, nützlich und moralisch, sucht Vertrauensstelle und Selbstverwirklichung einer Gärtnerei, ist kaulionsfähig. Adresse Poska ul. 14. 2198

Offene Stellen
 Bürofräulein, Anfängerin, der slowenischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wird aufgenommen. Schriftliche Offerte an Sof. Baumeister, Maribor, Aleksandr. cesta 20. 2137
 Schneidergehilfen und Stüchmeister für erstklassige Groß- und Kleinarbeit bei guter Stückbezahlung werden sofort aufgenommen. Franz Swerlin, Schneidermeister, Aleksandrova cesta 28. 2120
 Gesucht wird Wirtschaftlerin für Besitz, welche als Beihilfe eine Magd hat. Anfragen Gefl. Slovenska ulica 24, 1. St. 2176
 Zwei tüchtige, selbständige und reine Seider werden aufgenommen. Anfrage Mari. Kadaj, Delikatessen- und Selbwaren-geschäft, Warasdin. 2178
 Korrespondent(in) der Landessprachen mächtig, wird aufgenommen. Offerte unter „Dauerposten“ an die Verw. 2191
 Fräulein wird zu 2 kleineren Kindern gesucht. Offerte an Franz Jaksic, Direktor der 1. kroatisch. Sparkasse, Pozeza, Slavonien. 2197

Großes Lager
 von Beton-Mischungs-, Turn- u. landwirtschaftl. Apparaten, eisern. Kassen, Traversen, Zement, Schießpulver, Dynamit und so weiter in der Eisen-Handlung Fr. Stupica Ljubljana, Gosposjovetska c. 1. 2069

Suche junge nette Frau oder Fräulein, das gut kocht, intelligent und häuslich ist und meinen Haushalt befreit. Angebote mit Photographie, welche nach Einsicht retourniert, unter „Witwer, Kaufmann und Besitzer“, Postfach 4, Prelog, Medjimurje. 1976

Spengler-Gehilfen
 selbständige Arbeiter werden für dauernd aufgenommen. Mari. Rebernik Sodna ulica 16. 2185

Damen-Fahrrad
 gut erhalten zu kaufen gesucht. Anträge unter „Damen-Fahrrad“ an Verw. 2166

Abonniert die Marburger Zeitung, sie ist das billigste !!
 :: Tagblatt Sloweniens ::

Fabriksrealität
 ebenerdige Räume, 100PS Wasserkraft bevorzugt, sonst elektrischer Anschluß zu kaufen gesucht. Vorhandene Fabrikation, Kleinindustrie wird übernommen. — Angebote unter „R. K. 250-3411“ an „Ozma“, Annoncen-Bureau, Zagreb, Gunduličeva ulica 5, 1. Stock. 2002

Gastwirte Achtung!
 Echter Dalmatinertwein ist eingetroffen! 2184
 Zu haben nur en gros zu billigen Preisen bei Gjurko Valjak, Weinhändler, Maribor.